

GRATULATIONEN

HUTTWIL/ROHRBACH

Ruth Flückiger-Trösch, 97 Jahre

Am Donnerstag, 27. April, kann Ruth Flückiger-Trösch ihren 97. Geburtstag feiern. Bei der Jubilarin haben ihre Angehörigen einen ganz besonderen Platz im Herzen. Gerne nimmt sie nach Möglichkeit Anteil am Leben ihrer Gross- und Urgrosskinder. Ruth Flückiger lebte mit ihrer Familie während vielen Jahren in Rohrbach. Nun ist sie seit Dezember 2022 im Fiechtenpark, Wohnen und Pflegen, am Roggenweg 8 in Huttwil, daheim. Die Jubilarin ist dankbar für die Unterstützungen vom ganzen Team. Sie ist interessiert am aktuellen Weltgeschehen, hört Radio und liest die Zeitung. Sehr geniesst und schätzt sie ebenso die Kontakte zu den Mitbewohnenden. Dies bringt Kurzweil und Abwechslung in den Alltag. Wir gratulieren Ruth Flückiger herzlich, wünschen viel Glück, Gesundheit, Wohlergehen sowie viele frohe Stunden im Kreise der Familie und im Fiechtenpark. **bhw**

WALTERSWIL

Ruth Schneider-Käser, 85 Jahre

Heute Dienstag, 25. April, kann Ruth Schneider-Käser ihren 85. Geburtstag feiern. Besondere Freude bereiten der Jubilarin ihre neun Urgrosskinder, mit welchen sie sehr gerne spielt, spazieren geht oder ihnen Geschichten erzählt. Zu ihren grössten Hobbies gehören das Basteln und das Nähen. Jedes Jahr strickt sie mehrere Kisten Kappen, Schals und Handschuhe für wohltätige Organisationen. Kaputte Hosen und andere Kleidungsstücke der ganzen Familie sind bei ihr immer sofort geflickt. Auch die Gartenarbeit, das Kochen und das Bewirten von Gästen kommen bei ihr nicht zu kurz. Trotz kleineren Bräscheltli pflegt Ruth Schneider ihre Freundschaften regelmässig und sie freut sich, wenn die Familie zu ihr ins Stöckli zu Besuch kommt. Dank ihrem «45er-Nissan» ist sie mobil. Sie macht Ausflüge zu ihren Schwestern und Kindern oder fährt Bekannte zum Einkaufen. Wir gratulieren der Jubilarin ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr noch viele gesunde und zufriedene Jahre. **Eing.**



HASLE-RÜEGSAU

Ernst Wyssmann, 90 Jahre

Am Donnerstag, 27. April, kann Ernst Wyssmann an der Brückenstrasse 8 in Hasle-Rüegsau bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. «Ich bin dankbar und froh, jeden Morgen aufstehen und für all meine Belange selbst sorgen zu können», sagte der Jubilar, der, wie er erzählte, seit gut 40 Jahren Ehrenmitglied des Turnvereins Rüegsauschachen ist und stets mit einigen Beweglichkeits- und Kraftübungen in den Tag startet. «Fit und gesund hält mich zudem der Garten, der mich auch heuer schon früh hinaus lockte und mich dann während der ganzen Saison mit frischem Gemüse, Beeren und einer bunten Blütenpracht belohnen wird.» Ganz besonders freut ihn jeweils, dass über den Zaun hinweg viele freundliche Grüsse gewechselt werden, die manchmal sogar zu einem spontanen Plauderstündchen auf der Bank vor seinem Haus führen. Wir gratulieren Ernst Wyssmann herzlich zum 90. Geburtstag und wünschen ihm einen schönen Geburtstag, weiterhin gute Gesundheit und alles, was ihm Freude bereitet. **eph**

ZUR WOCHE

Was hatten die «CS» und die «Titanic» gemeinsam?



Martin Lerch
Grossrat, Stadtrat, Langenthal

Das britische Luxussschiff «Titanic» galt als unsinkbar. Die Schweizer Grossbank Credit Suisse (CS) galt lange als Inbegriff von Schweizer Seriosität, grösstmöglicher Sicherheit und Diskretion. Beide sind untergegangen. Wieso, gibt es Parallelen?

Die Titanic verliess am 10. April 1912 Southampton für ihre Jungfernfahrt nach New York. Der Kapitän wählte die schnellstmögliche Route. Das 270 Meter lange, 30 Meter breite und 53 Meter hohe, absolute Vorzeigeschiff galt als unsinkbar. An Bord waren 900 Besatzungsmitglieder und 1300 Passagiere. Frühe Warnungen vor Eisbergen beachtete der Kapitän E. J. Smith nicht. In der Nacht vom 14. April entdeckte der Seemann F. Fleet einen Eisberg direkt vor dem Schiff. Ein Ausweichen gelang nicht mehr, das Schiff rammte den Eisberg seitlich um 23.45 Uhr rund 550 Kilometer südöstlich von Neufundland.

Danach setzten die Maschinen aus. Der Kapitän liess verlauten: «Alles in Ordnung, kein Grund zur Besorgnis.» Doch der Rumpf des Schiffes war durch die Kollision aufgerissen. Es drang Wasser ein; zu viel, um das Schiff vor dem Untergang zu bewah-

ren. Viel zu spät liess der Kapitän die Rettungsboote vorbereiten nach dem Motto: «Frauen und Kinder zuerst». Es gab viel zu wenig Rettungsboote. Der Ernstfall war nie geprobt worden. Das längste Passagierschiff der Welt sank 2,5 Stunden nach der Kollision und riss über 1500 Menschen in den Tod.

Die Schweizerische Kreditanstalt (SKA), später Credit Suisse (CS) war lange der Inbegriff der Seriosität, der Zuverlässigkeit und der Sicherheit des Schweizer Finanzplatzes. Die Generaldirektoren und Verwaltungsräte waren bis in die 90er-Jahre meistens mit der schweizerischen Politik und dem Militär eng verbunden. Man kannte sich und man hatte durch die politisch-militärischen Verflechtungen Bodenhaftung. Man verdiente sehr gut, aber nicht unverschämte. Das änderte sich mit der Amerikanisierung, der Übernahme der First Boston und dem Ausbau des Investment Bankings. Die Boni-Kultur griff um sich. Die seriösen Schweizer mit Bodenhaftung wurden immer weniger. Gier wurde zur Antriebskraft.

So kam es mit der CS, wie es kommen musste: Immer mehr Skandale, zu riskante Investitionen, Milliardenverluste mit faulen Geschäften, horrenden Kosten für Rechtsstreitigkeiten und Bussen, vor allem in den USA. Nur eines blieb konstant: Die hohen Boni, ohne Rücksicht auf die schlechten Geschäftszahlen und die steigenden Verluste. In der Folge sanken die Börsenkurse kontinuierlich bis ins Bodenlose. Eine schlechte Nachricht jagte die andere.

Im letzten Herbst kam es zu einem ersten milliardenschweren Rückzug von Geldern durch Anleger. Mit Finanzspritzen aus dem arabischen Raum konnte damals der Kollaps noch abgewendet werden. Dies gelang im März 2023 nicht mehr. Die

Nationalbank und der Bund mussten einspringen, die CS via Notrecht stützen und mit der UBS (zwang-) fusionieren.

Gibt es Parallelen zwischen dem Untergang der Titanic und demjenigen der CS?

Über die Titanic sind viele Bücher geschrieben und Filme gedreht worden. Sie diente uns als Case-Study zu schlechtem Führungsverhalten in Generalstabskursen. Ausschlaggebend war ein Mix aus Überheblichkeit (unsinkbar), Fehleinschätzungen und grösster Fahrlässigkeit (schnellstmögliche Fahrt in die USA unter Inkaufnahme von Risiken durch Eisberge, Herunterspielen der Gefahr durch die Führungscrew, fehlende Rettungsboote und Rettungsübungen, und so weiter).

Ähnliches lässt sich zur CS sagen. Zu risikobereite und offenbar überforderte Führungsgremien, deren einziger Antrieb der eigene Bonus gewesen zu sein scheint. Es wurden viel zu hohe Risiken eingegangen und es fehlte eine kontinuierliche Lagebeurteilung mit Massnahmen, um diese ausufernden Risiken zu stoppen. Die immer wieder geänderte und insgesamt verfehlte Strategie führte zu einem Vertrauensverlust und zuletzt zu einem panikartigen, durch das Online-Banking begünstigten Rückzug der Gelder durch die Kunden («Bank-Run»).

Beide, die Titanic und die CS sind an teilweise Überheblichkeit, verfehlter Strategie und zu tiefem Risikobewusstsein der Führungsleute sowie an fehlendem oder zumindest schlechtem Krisenmanagement und -vorsorge gescheitert.

Und ja, es stimmt: Im Nachhinein ist eine Einschätzung immer einfach ...



Am Frühlingsfest vom 6. Mai werden im «deliVino» in Madiswil ausgewählte Weine, Biere, Cidre und Delikatessen von Kleinproduzenten präsentiert. Bild: zvg

MADISWIL

Frühlingsfest im deliVino

Mitten in Madiswil steht die 100-jährige Kuferei, wo das deliVino seit zwei Jahren besondere «Leckerbissen» anbietet. Ausgewählte Weine, der Großteil biologisch angebaut, Bier, Cidre, Apéro-Knabbereien, Oliven, Pasta, Sugo, hausgemachte Amaretti, Apéro-Nüsse mit Madiswiler Chili und vieles mehr. Sowohl die Weine wie auch die Delikatessen sind vorrangig von Kleinproduzenten erzeugt und es gibt immer wieder Neues zu entdecken. Für

sich selber wie auch zum Verschenken in den einzigartigen Geschenkkisten oder als aufmerksames Mitbringsel. Am Frühlingsfest vom 6. Mai im Garten vom deliVino präsentieren von 10 bis 16 Uhr verschiedene Produzenten ihre Erzeugnisse. Viele lauschige Plätzchen laden zum Verweilen ein, dazu frisch gekochte Ravioli, Waffeln, Glacé, Gebäck, Kaffee oder auch ein Glas Wein, Cidre, Bier ... **PR**

Gut zu wissen

Reguläre Ladenöffnungszeiten deliVino: Dienstag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr und jeden ersten Samstag im Monat von 9 bis 13 Uhr. www.deliVino.ch

DEMNÄCHST

Huttwil

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 15.30 bis 18.00 Uhr, Freitag, 15.30 bis 20 Uhr, Samstag, 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 16 Uhr, Marktstrasse 3.

Freizeit-Singers: Singen heute Dienstag, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus (2. Stock).

Ref. Kirchenchor: Probe «Der Messias», heute Dienstag, 20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Landfrauen: Gemüseverkauf und Milchprodukte, morgen Mittwoch, 8.30 bis 11 Uhr, Hotel Kleiner Prinz.

Pro Senectute: Seniorenturnen FitGym, heute Mittwoch, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Saal.

Sportschützen: Donnerstag-Übung/EMM 1. Runde, nächsten Donnerstag, 18 bis 20 Uhr.

Ludothek Bumerang: Lokal geöffnet jeweils Mittwoch und Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadthausstrasse 2.

Affoltern

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 19 bis 20 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, sowie jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 11 Uhr, Schulhaus.

Eriswil

Aktivgruppe Silberdistel: Jassen, morgen Mittwoch, 13.30 Uhr, Bergrestaurant Ahornalp. Besammlung 13 Uhr, Bahnhofplatz.

Gütergemeinde Hinterdorf: Ordentliche Hauptversammlung, morgen Mittwoch, 20 Uhr, Restaurant Alpen.

Sumiswald

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 17 Uhr, Mittwoch, 9 bis 10 Uhr, Freitag, 16 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Wasen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Primarschulhaus.

DEFACTO

Schutzengel im Bereitschaftsmodus

Seit Oktober 2020 rollt der Verkehr über die sanierte Ortsdurchfahrt durch Huttwil. Das Ortsbild hat an Attraktivität gewonnen. Die Strasse wirkt grosszügig und übersichtlich. Fussgänger und parkierte Autos haben genug Platz. Die Einführung der Tempo-30-Zone hat den Verkehrsfluss beruhigt und sicherer gemacht. Ist das wirklich so?

Wie wir wissen, fielen die Fussgängerstreifen vorschrittskonform der Tempo-30-Zone zum Opfer. «Der langsame Verkehr ermögliche den Fussgängern, sicher und ohne lange Wartezeiten die Strassenseite zu wechseln und die Autofahrenden würden freiwillig Rücksicht nehmen», soweit die Theorie. Aber die Ortsdurchfahrt Huttwil ist keine gemütliche Quartier-, sondern an Wochentagen eine stark befahrene Hauptstrasse. Ich bin sicher, Sie kennen einige brenzlige Situationen aus eigener Erfahrung.

Zu Hauptverkehrszeiten die Strasse zu überqueren, erfordert Sprinterqualitäten. Mit Sperrblick hält man Ausschau nach einer Lücke, die ausreicht, die andere Strassenseite sicher zu erreichen. Ist eine entdeckt, muss man sich sputen. Pech für diejenigen, die nicht so sportlich unterwegs sein können. Ich denke da an alte Menschen oder Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Klar, es gibt die Autofahrer, die anhalten. Mein Rat: Nehmen Sie das gut gemeinte Angebot nicht an. Sie wissen nicht, ob der Lenker auf der Gegenfahrbahn rechtzeitig merkt, dass auch er stoppen müsste. Gerade für Kinder kann dies zur lebensgefährlichen Situation werden. Mehr als einmal stockte mir der Atem, wenn ich solche Beinaheunfälle beobachtete.

Auch als Autofahrerin erlebt man einiges. Entschienenes Bremsen ist gefragt, wenn Personen unvermittelt auf die Strasse treten. Oder wenn diejenigen einem direkt vors Auto latschen, die wegen des tief ins Gesicht gezogenen Kapuzenpullis und der Kopfhörer nichts sehen und hören. Erwähnen möchte ich noch die Spezialisten, die meinen, in der Tempo-30-Zone seien die zu Fuss Gehenden vortrittsberechtigt.

Dass die Fussgängerstreifen durch vier – angeblich gut sichtbare – Querungshilfen ersetzt wurden, sorgt nur für vermeintliche Sicherheit. Hand aufs Herz: Wissen Sie, wo sich diese befinden? Zudem wage ich zu behaupten, dass ortsunkundige Autofahrer bei hohem Verkehrsaufkommen voll damit beschäftigt sind, die Gesamtsituation im Auge zu haben und die Querungshilfen gar nicht sehen.

Ich wünsche mir die guten, alten und Sicherheit bietenden Fussgängerstreifen zurück! Denn ich möchte mich nicht allein darauf verlassen müssen, dass die Schutzengel immer zur rechten Zeit am rechten Ort rettend eingreifen.

Dorothee Käser,
Vorstandsmitglied
FDP Huttwil



Rubrik DeFacto

Die Rubrik «DeFacto» bietet den Parteien eine Plattform, zu selbstgewählten aktuellen Themen Standpunkte zu verassen, um so Nähe zur Bevölkerung zu schaffen. Von den Parteien nutzten bisher die EDU, die FDP und die SP diese Plattform. Weitere Parteien werden demnächst folgen.